

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 4

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die magische Zahl der Eidgenossen

Die 15 spielte in der Schweizer Geschichte eine zentrale Rolle. Daher gibt es heuer einiges zu feiern. Im Kanton Glarus zum Beispiel 600 Jahre Reichsfreiheit. Der Kanton tut das mit verschiedenen Veranstaltungen.



Der im 6. Jahrhundert zugewanderte irische Mönch Fridolin ist der Schutzpatron und Wappenheld des Kantons Glarus. Unter seiner Fahne wird heuer erinnert.

war König Sigismund weitaus freundlicher gesinnt als Habsburg, von dessen Herrschaft sie sich deshalb definitiv los-sagen konnten: Die Städte Luzern, Zug und Schaffhausen beispielsweise, eben-so wie der Kanton

Glarus, wurden direkt dem König unterstellt, sie wurden «reichsfrei».

Der Kanton Glarus gedenkt dieses historischen Ereignisses mit zwei Veranstaltungen im April und im Oktober, die sich neben dem historischen Gedenken auch mit der heutigen historischen Situation unserer Gesellschaft auseinandersetzen. «Sind wir – Glarus, die Schweiz – noch souverän, oder waren wir es gar nie?», das ist hier die Frage.

Und ein Vortrag von Professor Georg Kreis über «Der Erste Weltkrieg und die Schweiz» beleuchtet auch die Situation unseres Landes im 15er-Jahr vor nur einem Jahrhundert.

Morgarten im Jahr 1315, Marignano 1515 und der Wiener Kongress 1815: Die Jahrzahl 15 hat in der Schweizer Geschichte wichtige Spuren hinterlassen. 1415 ist da meistens etwas weniger im Fokus. Dabei war auch dieses Jahr für die Entwicklung der Eidgenossenschaft von grosser Bedeutung.

So kam der grösste Teil des heutigen Kantons Aargau in jenem Jahr unter eidgenössische, vor allem bernische Herrschaft. Weil sich Herzog Friedrich IV. von Habsburg mit König Sigismund überworfen hatte, befahl dieser eine Strafaktion gegen den unfolgsamen Habsburger. Die Eidgenossen schnappten sich die habsburgischen Stammlande mit grosser Begeisterung in einem Feldzug von nur wenigen Tagen.

Auch für andere Gegenden der heutigen Schweiz war 1415 wichtig. Ihnen

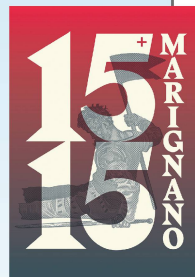
● Jubiläumsfeier: Mittwoch, 22. April, 18.30 Uhr, Hotel Schwert und Museum des Landes Glarus im Freulerpalast in Näfels. ● Vortrag von Professor Georg Kreis über «Der Erste Weltkrieg und die Schweiz»: Dienstag, 28. April, 20 Uhr, Hotel Glarnerhof, Glarus. ● Historische Tagung «1415» mit verschiedenen Historikern: Samstag, 31. Oktober, 9.15 bis 14.30 Uhr, Landratssaal im Rathaus, Glarus.

Was war eigentlich in Marignano?

Am 13./14. September 1515 unterlagen die Eidgenossen bei Marignano dem königlichen Frankreich. Über 10 000 Tote blieben auf dem Schlachtfeld zurück, die meisten Eidgenossen. Zurzeit wird viel darüber diskutiert, wie die Schlacht in der Poebene 500 Jahre später erinnert werden soll. Verabschiedete sich damals die Schweiz von

ihren Grossmachtgelüsten? Begann die Neutralität? Was wäre die Schweiz ohne das Tessin? Machen Sie sich selbst ein Bild! 500 Jahre nach Ende der Mailänderkriege zeigt das Landesmuseum Zürich die Ausstellung «1515 Marignano». Wichtige Ausstellungsobjekte erinnern an eine aussergewöhnliche Phase der Schweizer Geschichte. Es gibt auch Führungen zum Thema.

«1515 Marignano», 27. 3. bis 28. 6., Landesmuseum Zürich, Di–So 10–17, Do bis 19 Uhr



Das Duo Fischbach geht in Pension

Das schrullige Comedy-Duo Fischbach tourt in «Das Zelt» wieder durch die Lande. Das Kult-Ehepaar geht in Pension – aber noch lange nicht von der Bühne! – und legt sein aktuelles Programm «Endspurt» auf die Bretter. Wie immer ist viel Skurrielles und Irrwitziges dabei, wenn die beiden Gas geben. Da gibts Kochen für ältere Semester mit fliegenden Tellern, dazu Blind Dates, Castingshows und urschweizerische Gastfreundschaft – spannend aufbereitet mit bekannt schmissiger Musik. «Das Zelt» gastiert in Zürich, Biel, Basel, Winterthur, St. Gallen, Lenzerheide, Interlaken, Wettingen, Langenthal, Aarau, Luzern und Bern. www.daszelt.ch

Emil im Museum

Emil Steinberger gehört fraglos zu den erfolgreichsten Kabarettisten unserer Zeit – sowohl in der Schweiz als auch im deutschsprachigen Ausland. Das Historische Museum Luzern ehrt den einzigartigen Künstler nun mit einer grossen Übersichtsausstellung und einer Theatertour.

Emils Klassiker wie «Der Telegrafentelebeamte» oder «Der Kinderwagen» sind legendär, und viele können – egal, wie oft sie sich diese Stücke schon zu Gemüte geführt haben – immer wieder herzlich darüber lachen. Das Historische Museum Luzern widmet dem vielfach ausgezeichneten Luzerner nun eine grosse Ausstellung, in der einige dieser Erfolgsnummern zu sehen sind, aber auch seine frühesten Schauspielereigenschaften als Jugendlicher und als Radiomoderator dokumentiert werden. Thematisiert werden zudem seine vielfältigen Aktivitäten ausserhalb der Bühne.

Denn der heute 82-jährige Luzerner hat in seiner langjährigen Karriere als Theater- und Kinodirektor, Autor, Filmer, Produzent und Werber in der Kultur-



Emil als Telegrafentelebeamter: Auch wer nie ein Telegramm aufgegeben hat, kennt wohl Passagen aus diesem Sketch.

szenen Luzerns und der Schweiz ebenfalls markante Spuren hinterlassen.

Parallel zur Ausstellung findet dreimal täglich die Theatertour «Emil, bitte antworten» statt, die in Zusammenarbeit mit Emil Steinberger produziert wird. Das Schauspielensemble des Historischen Museums Luzern spielt dabei Stationen aus dem Leben des Kabarettisten

nach und bietet dem Publikum ein kunterbuntes und witziges Durcheinander in bester Emil-Manier.

Wer den Künstler überdies live erleben möchte, der kann sich diesen Wunsch im Herbst/Winter 2015 erfüllen. Mit dem Programm «Emil – no einisch» gastiert der Luzerner an verschiedenen Orten in der Schweiz und präsentiert nebst vielen seiner Erfolgsnummern auch kabarettistische Gedanken zu aktuellen Themen. Mehr Informationen dazu gibts im Internet auf:

www.emil.ch/programm-no-einisch.php

«Emil. Die Ausstellung» und «Emil, bitte antworten», 27. März bis 6. September, Historisches Museum Luzern, Pfistergasse 24, Postfach 7437, 6000 Luzern 7. Öffnungszeiten Museum: Di–So, 10–17 Uhr, Mo geschlossen. Mehr Informationen unter www.historischesmuseum.lu.ch

Von Raffael bis Gauguin



Mit 150 Schätzen aus dem Besitz des renommierten Sammlers Jean Bonna lockt derzeit die Fondation de l'Hermitage in Lausanne. Bei einem Gang durch die Ausstellung eröffnet sich eine eindrucksvolle Vielfalt – sei es in Bezug auf die in der Sammlung vertretenen Zeichengenies, die verwendeten Techniken oder die Schaffensperioden, die von der italienischen Renaissance bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts reichen.

Zu bestaunen sind in Lausanne Meisterwerke von Malern wie Boucher, Canaletto, Cézanne, Degas, Gauguin, Manet, Raffael und Renoir. Die Schau zeugt überdies von Bonnas Flair für vollendete, harmonische Werke und seiner Vorliebe für die weibliche Grazie, die Natur und die Tierwelt.

»Von Raffael bis Gauguin. Schätze aus der Sammlung Jean Bonna«, Fondation de l'Hermitage, 2, route du Signal, 1000 Lausanne 8. Bis 25. Mai 2015. Di–So 10–18 Uhr, www.fondation-hermitage.ch

Versteckte Kunst



Max Gubler (1898–1973) war einer der bedeutendsten Schweizer Maler des 20. Jahrhunderts. 1957 – auf dem Höhepunkt seines Erfolgs – erkrankte er aber an einer schweren Depression, 1969 trat er in die Klinik Burghölzli in Zürich ein, wo er bis zu seinem Tod lebte.

Da seine Familie und Freunde das «Gepinsel einer wirren Seele» nicht verstanden und um seinen Ruf fürchteten, wurde sein Spätwerk über 50 Jahre lang unter Verschluss gehalten.

Das Kunstmuseum Bern wartet nun mit einer Retrospektive auf, in der einige der Werke erstmals zu sehen sind. In sechs Themenräumen wird anhand von über hundert Gemälden aus allen Schaffensphasen die Entwicklung des Malers nachgezeichnet.

«Max Gubler, ein Lebenswerk», Kunstmuseum, Hodlerstrasse 8–12, Bern, bis 2. August, Di 10–21, Mi–So 10–17 Uhr, www.kunstmuseumbern.ch